

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **62 (1982)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frau und damit der Abbau der staatlich unterstützten Rollenfixierung muss meiner Ansicht nach auf dem Weg weiterverfolgt werden, der im Artikel 163 der Vorlage zum neuen Eherecht vorgezeichnet worden ist: Allfällig verschiedene Funktionen und Aufgaben der Geschlechter dürfen kein Grund für eine unterschiedliche Wertung sein. Es ist ebenso verfehlt, Frauen von Gesetzes wegen auf ihre Hausfrauen- und Mutterrolle zu fixieren, wie es unverantwortbar wäre, Ehefrauen und Mütter aus ihrer Rolle hinauszudrängen, auch wenn ihnen diese entspricht. *Diese* Freiheit der Wahl ist zu fördern. Die Begehren der Frauenkommission gehen insofern weiter, als man zumindest teilweise nicht nur gleiche, sondern bessere Möglichkeiten als die Männer haben will. Wenn eigene Bedürfnisse so hoch eingestuft werden, dass sie zum Massstab aller Dinge werden, tut eine Denkpause not.

SIE GEHÖREN ZU EINER MINDERHEIT!

Nur eine ganz kleine Minderheit der deutschsprachigen Einwohner unseres Landes liest die Zeitschrift, die Sie in Händen halten.

Unsere Leser sind in unterschiedlichen Lebensbereichen tätig, doch eines haben sie gemein: sie suchen in der heutigen Informationsflut auf knappem Raum Antworten auf wesentliche Fragen unserer Zeit in Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur – Antworten aus der Feder international angesehener Publizisten. Ausserdem sind sie der Überzeugung, wir sollten bewusst Bürgertugenden unseres liberalen und humanen Staatswesens hochhalten. Auch durch diese Zeitschrift.

Die Monatshefte verdienen es, weiterempfohlen zu werden. Falls Sie dazu Gelegenheit haben: schönen Dank!

SCHWEIZER MONATSHEFTE
